

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 40

Artikel: Trost im Preissturz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Präsidentenwechsel in Frankreich

So hätt's öppis Neus i dr Wält wieder g'ge,
 Jehst schnähled all Silige Käschel —
 Zum mindeste vier, feuf Site voll
 Zo dem Präsidentenwechsel.

De Deschanel, de wo säbigsmol
 Vom Zug zum Sänster us gheit isch,
 Sich jehst fogar vom Stuehl abegheht —
 's goht öppe doch ganz maledettlich!
 Und der Neugewählit — nei, lueged au, nei —
 De Laufanner Gründ Millerand isch,
 's isch kei Ueberrächtig — me hätt's g'feh cho —
 Will de Ma jehst emol halt im Schwang isch.

Und jehst? Sit's e Wändig? — Du liebi Sit,
 Mached doch e kei Pflanz und kei Gpuse —
 Ob Deschanel oder Millerand,
 's chunnt alles uf ein Tüfel use!

Der eint und der ander isch glich verrückt,
 's isch irrlil erbärmli und klägli,
 Denn wenn au die ganzi Wält kaput gleng —
 Si bislönd uf em Sriedesverträgli.

Warum dänn e fettigs Siligsgschrei?
 Das hät doch für Niemer Intressi,
 D' Wält macht deßwäge uf Johre hi
 Doch immer die glüchtige Brässi!

Erst wemmer der hinderscht is Naarehus sperrt
 Zo dene bornierte Franzose,
 Chunt einisch das arme Europa
 Aständig wieder i d' Hofe!

2 bis 3 zett

Der Kenner

Wirtin (zum Gass im Gärtlein): Wänd
 er nüd iedho? Es regnet Cu ja in Wj!
 Gass: Das wird goppel nüd druf a cho,
 ob na en Gutsch Wasser meh dry chunnt!

Einft und jehst!

Brüher war Deutschland der Kriegskunst Meister,
 Doch da es, ein Capua der Geister,
 Beim Lebenskampfe sich entmannt,
 So hat es selbst sich zuerkannt,
 Das reiche, weiche Capua
 Sum Herrschbereich der — Polen und der Pa-
 pu a...

Trost im Preissturz

Die Gattin: Das wird eine schöne
 Pleite geben!
 Der Gatte: Wart' mal, Lona! Wenn
 die Blätter fallen, werden die Preise
 schon wieder steigen!

Die Weltbeglückter

Wenn Anarch-Kommun-Bolschewisten
 Um Ruder sind, dann Jud und Christen
 Sind teilhaft an dem Gut der Erde!
 Und mit leninischer Gebärde,
 Zerflörung vor dem Aufbau wählend,
 Erfehlt das graue — rotes Glend...



N ä g e l i: Grüezi,
 grüezi, Herr Mörgeli!
 Händ Sie gläse, daß
 jehed afängs grüßi
 Bergnügigis - Lokal
 z' Züri de Lüt vor-
 schrybe, wänn sy söl-
 led cho schmoore?

Am Mändig d' Troohner vom 6. Kreis,
 am Mittwuche die vom Kreis 7 usw.
 Mörgeli: Was Sie nüd sägid! Da
 wird goppel müesse d' Kerntruppe vu
 dr Polizei derby sy, um fettig abzjasse,
 wo nüd zum säbe Kreis g'höred!

Zusammenkünfte

Nachdem Lloyd George mit Giolitti und Motta
 zusammengekunnt is, künften nun Millerand und
 Motta, Millerand und Giolitti zusammen, aber
 bis jehst suchen sie alle immer noch den Kitt ver-
 gebens, der alles leimt. Nur das Publikum ist
 beleimt, das sich von diesen Ensemblestücken har-
 monische Klänge erhofft. Nächstens treten wie-
 derum die Diplomaten zusammen. Suerst zu einer
 Sinanzkonferenz in Brüssel. Sollten sie dabei
 das B verlieren, so bliebe nur der Küffel, mit
 dem ein jeder zu ergreifen sucht, was er kann.
 Dann kommt die Zusammenkunft in Genf vom
 sogenannten Völkerbund. Da soll wahrschein-
 lich beschlossen werden, daß die wenigen Punkte
 in Europa, wo noch kein Krieg wütet, nun endlich
 auch wieder einmal verwüstet werden, denn welchen
 Zweck hätte der Völkerbund sonst? Es heißt in
 sehr intimen Kreisen, daß dann aber auch eine
 Zusammenkunft vernünftiger Menschen stattfinden
 soll. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß
 man bis jehst noch keine geeigneten Vertreter ge-
 funden hat. Ich habe es aber immer gesagt:

„Der Not gehorchend, nicht dem eig'nen Trieb,
 Tut einer 'mal dem andern was zu lieb —
 Sein oder Nichtsein ist dabei die Frage,
 Doch gleich darauf tritt schrecklich es zu Tage,
 Daß man nur sein Sein wohl ermisst,
 Der andern Nichtsein aber Hauptsach' ist. —
 So lang' ein Jeder nur an sich nur denkt,
 Bleibt auch die Welt noch immer ausgerenkt
 Und der Zusammenkünfte schauerhafte Stille
 Ist nur für schlechte Arbeit schöne Fülle.“

Traugott Unverstand.

Rosa Bloch

Ach, wie sind wir tief geroren,
 Rosa Bloch geht uns verloren!
 Schmerz erfüllt die Händ' wir ringen:
 Wer wird uns 'ne neue bringen?

Rosa, rotes Seuervelv,
 Gilt zu Lenin, diesem chäb —
 bewillden Bolschewisten,
 Herrscher aller Sowjetisten.

Rosa will ihm rapportieren,
 Wie die Roten hier parieren.
 Und für alle Sowjetkommen
 Mit dem Leninhimmel kommen!

Schauerbar klingt diese Sabel
 Und der Bürger ölt den Sabel,
 Süllt das Herz mit Löwenmut:
 Nieder mit der roten Blut!

Rosa, Rosa, Rosa Bloch,
 Rußland ist ein schwarzes Loch.
 Wenn du gehst, bleib', wo du bist;
 Schenk' sie, Herr, 'nem Sowjetist!

Denis

Sauser und Astronomie

„Weisch, Alli, alli vier Wuche isch
 Wollmond!“

„Ja, und du bist alli Samstag voll!“

Unfaßliches

Der Markus Saff
 — Sa, wald' ein Spaß! —
 Rief durch die Gass:
 Vernehmt es, Donnerwetter,
 Frau Bafe und Herr Wetter:
 Ich bin entlobt! Das Sträulein dort
 Bekam zurück mein N-U-Wort.
 Bald d'rauf erschien im gleichen Blatt,
 Was noch nicht seines Gleichens hat!
 Markus gesteht: nicht er, doch sie
 Gelöst hab' das fait accompli.
 Du liebe Zeit! So gibt es eben
 Viel Mißverstand in diesem Leben.
 Und Lese, die man hält zum Zarren,
 Die Wahrheit später doch erfahren!

Briefkasten der Redaktion



R. L. in M. Es heißt
 Hagebutten, nicht Hagenbut-
 ten; Sie können aber auch Ha-
 genenbutten schreiben, wenn
 es Ihnen Spaß macht.

Müßli. Ja, es gibt jehst
 schon bel hunderttausend Mil-
 lerandäre in der Schweiz.
 Wenn die ihre Gefühle ver-
 steuern müßten, wie könnte
 der Papa Staat schmunzeln!
 Einer, der Millerand wirk-
 lich und wahrhaftig gesehen hat, als er in Lau-
 sanne war, wußte dem Wiener Journal über den
 Löwen des Tages u. a. zu melden: „Wenn er
 sich aus dem Armesel aufrafft und den mächt-
 ligen Bauch vor sich auf den Tisch legt —“ usw.
 Das ist zum mindesten handgreiflich-plastische Be-
 richterstattung. Die Züricher Post weiß gar zu
 erzählen: „Vor Jahren wollte Millerand kurze
 Zeit auf unserm Redaktionsbüro. Leider war
 Curti abwesend.“ (Er ist's leider auch noch heute!)
 Freundlichen Nebengruß!

H. K. in Z. Im „Tagesanzeiger“ begann ein
 Leitartikel aus der Feder von Professor Dr. J.
 Schollenberger mit den Worten: „Es ist ziemlich
 unerhört, zu seinem eigenen Geburtsdag öffentlich
 zu schreiben.“ — Wir finden es noch viel uner-
 hörter, daß es heutzutage noch jemand wagt, das
 alte gute Wörtlein „ziemlich“, das von Norden
 her durch das meist gedankenlos angewendete
 „reichlich“ verdrängt worden ist, zu gebrauchen.
 Möchte der 70 jährige Jubilar viele Nachahmer
 finden!

Politikus im Küblland. Ja, unsere Zeit krankt
 sehr und auch die Staatsmänner sind dort drüben
 krank an der „Seitkrankheit“, wie lehtlin in den
 N. S. N. zu lesen war. Leider grassiert bewußte
 Seitkrankheit auch no neime anders, nicht bloß
 dort drüben!

M. A. in L. Unsere Zeit „bewirkt“ eben furcht-
 bar viel neues und stellt „reichlich“ viel auf den
 Kopf, so daß selbst einem sigen Geographiekenner
 der Kopf schwindeln könnte. Nun wird gar das
 bei Danzig gelegene Bad Sopot als „das nor-
 dische Monte Carlo“ ausgegeben. Wenn sich's
 nur rentiert!

Musikus in S. Was, Sie Vermesser, sollten
 wirklich nicht wissen, wer „der Großmeister (!) der
 Schweizer-Komponisten“ ist? Sie denken wohl
 Hegar oder Hans Kuber? Weit gefehlt! Volk-
 mar Andraea. So wenigstens steht's im Zürcher
 Tagesanzeiger und der auch so wohl wissen.

J. H. in S. Daß bei euch in Bern ein Schweizer
 Illustratoren-Verband gegründet wurde und seinen
 Sitz hat, ist ja hoch erfreulich. Nun werden dem
 Nebelspalter die feinsten humoristischen Bilder und
 Karikaturen nur so „dur's Chämi“ auf den Re-
 daktionsstisch fliegen.

J. St. in Schaffhausen. Wir geben Ihnen das
 nachfolgende Herbstgedicht von Hans Ruckuck in
 der „Münchener Zeitung“ zum Vorbild und ver-
 senken das Ihrige, welches auch humoristisch sein
 soll, in den Papierkorb, da, wo er am tiefsten ist.

Herbst.

In Erwägung, daß nun Tag und Nacht sich
 Stetlich gleich sind im Betradt der Zeit,
 — Zweimal im Verlauf des Jahres macht sich
 Bei uns geltend die Begebenheit —

Und im Hinblick auf das Blattwerk, dessen
 Sarbe eine Venderung erfuhr,
 Wohl auf Grund von chemischen Prozessen
 Innerhalb der pflanzlichen Natur,

Und im Hinblick ferner auf den Zustand,
 Welchen das Produkt am Baum erhält
 (Dieses nämlich löst sich aus dem Kuhstand
 Automatisch los vom Äst und Blatt!),

Weiterhin in Anbetracht der Wärme-
 Reduzierung, namentlich bei Nacht,
 Und des Abzugs vieler Vogelwärme,
 Die das Klima wechseln mit Bedacht,

Angesichts dann der enormen Leere,
 Die auf der Bemerkung sichtbar wird,
 Und der nebeligen Atmosphäre,
 Die die Sonnenstrahlen absorbiert,

In Erwägung des Gesamtkomplexes
 Der Symptome, die ich einzeln sah,
 Und des astronomischen Konnexes
 Konstatier' ich: hm? Der Herbst ist da!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianstr. 5/7
 Telephon Selnu 10.13